

Eckpunkten der Bundesregierung für eine Carbon Management Strategie: Ein wichtiger Schritt für den Klimaschutz in der Industrie

I. Allgemein

Die deutsche Industrie steht im Zuge der Transformation vor großen Herausforderungen. Deutschland hat sich das Ziel gesetzt, bis 2045 Netto-Treibhausgasneutralität zu erreichen, die EU möchte bis 2050 klimaneutral sein. Im Einklang mit den Zielen des europäischen Green Deals und dem Klimaschutzgesetz der Bundesregierung bekennen wir uns als Verband der Industriellen Energie- & Kraftwirtschaft (VIK) zu diesen Zielen.

Am 26. Februar 2024 hat das BMWK die Eckpunkte für eine Carbon Management-Strategie (CMS) und einen darauf basierenden Referentenentwurf (Änderung des Kohlendioxid-Speicherungsgesetzes (KSpG)) vorgestellt. Der VIK bedankt sich für die Möglichkeit zur Stellungnahme hinsichtlich der Eckpunkte zur CMS und wird im Folgenden für den Verband und seine Mitgliedsunternehmen wesentliche Aspekte eingehen. Positiv hervorzuheben ist die bei dieser Verbändeanhörung längere Frist von mehr als einer Woche. Dies sollte bei zukünftigen Verbändeanhörungen beibehalten werden.

Zur o.g. Thematik nimmt der VIK wie folgt Stellung:

Der VIK begrüßt die Eckpunkte der Bundesregierung für eine Carbon Management-Strategie (CMS) als wichtigen Schritt zur Defossilisierung der Industrie. Sie bietet einen dringend notwendigen Rahmen, um diese Herausforderung der industriellen Transformation zu bewältigen und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie zu erhalten. Die in den Eckpunkten der CMS formulierten Prinzipien leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz in der Industrie, indem sie CCU/S als zusätzliche Option der Emissionsvermeidung in Deutschland etablieren.

II. Im Detail

Der VIK unterstützt insbesondere folgende Punkte:

- **Unterstützung für den Hochlauf der Transportinfrastruktur:** Der Aufbau einer deutschen CO₂-Pipelineinfrastruktur ist notwendig, um CO₂ aus verschiedenen Quellen zu den vorgesehenen Speicherstätten zu transportieren. Der VIK unterstützt die Forderung nach einem nachhaltig tragfähigen Netz, das in seinen Dimensionen auf den langfristigen Bedarf ausgelegt ist.
- **Förderung von CCU/S-Projekten:** Der VIK begrüßt die Aussagen der Bundesregierung über eine Förderfähigkeit von CCU/S im Rahmen der Klimaschutzverträge und der Bundesförderung Industrie und Klimaschutz. Insbesondere mit Blick auf unvermeidbare Prozessemissionen in der energieintensiven Industrie sollten entsprechende Förderaufrufe zügig gestartet werden.

Der VIK regt an, die folgenden Punkte in der weiteren Ausarbeitung der Carbon Management Strategie zu berücksichtigen:

- **Schnelle Finalisierung der Strategie und Umsetzung der Gesetzgebung:** Vor dem Hintergrund des Handlungsdrucks durch nationale und europäische Klimaschutzziele darf sich sowohl die Ausgestaltung und insbesondere die Umsetzung der CMS nicht weiter verzögern. Vor dem Hintergrund akut bevorstehender Investitionsentscheidungen müssen die rechtlichen Rahmenbedingungen noch in diesem Jahr finalisiert werden.
- **Verknüpfung der Carbon Management Strategie mit anderen nationalen Strategien:** Für die Herstellung von grünen Wasserstoffderivaten, wie synthetischem Methanol oder synthetischem Methan, wird neben grünen Wasserstoffmolekülen auch CO₂ in großen Mengen als Rohstoff benötigt. Ebenfalls wird in der Herstellung von sog. blauem Wasserstoff CO₂ abgeschieden und gespeichert. Jegliche Formen dieser Wasserstofflösungen werden sowohl national produziert als auch über Energiepartnerschaften, wie H₂ Global oder der EU-Wasserstoffbank, nach Deutschland importiert. Diese Wechselwirkungen müssen sich durch eine Synchronisation der CMS mit der bereits veröffentlichten nationalen Wasserstoffstrategie und der angekündigten Importstrategie für Wasserstoff und Wasserstoffderivate widerspiegeln.
- **Unterstützung für Hochlauf Transportinfrastruktur:** Vorgesehen ist der Aufbau eines deutschen CO₂-Pipelinenetzes im europäischen Verbund, das privatwirtschaftlich betrieben werden soll. Die Beseitigung der bestehenden Rechtsunsicherheiten sowie die Netzplanung sollten zeitnah beginnen. Betroffene Akteure sollten frühzeitig in die Planung einbezogen werden, um die Netzplanung und den späteren Ausbau möglichst nutzerfreundlich zu gestalten. Wichtig ist zudem der Aufbau eines nachhaltig tragfähigen Netzes, das in seinen Dimensionen auf den langfristigen Bedarf ausgelegt ist, auch unter Berücksichtigung grenzüberschreitender Vernetzung und Transitmengen. Der Aufbau dieses Netzes ist mit hohen Risiken verbunden, insbesondere der Hochlauf mit anfänglich wenigen Nutzern muss wirtschaftlich darstellbar sein und darf nicht mit prohibitiven Netzentgelten einhergehen. Aus diesem Grund sieht es der VIK als erforderlich an:
 1. ergebnisoffen ein Instrument zur Investitionsabsicherung für die Netzbetreiber, z. B. orientiert an den Regelungen zum Wasserstoffkernnetz, zu diskutieren;
 2. für die Netznutzer einen diskriminierungsfreien Zugang zu wirtschaftlich darstellbaren Konditionen sicherzustellen;
 3. die CO₂ -Netzplanung mit der künftigen integrierten Netzentwicklungsplanung für Erdgas und Wasserstoff zu synchronisieren.

- **Opt-in für die CO₂-Speicherung an Land durch Bundesländer:** Der VIK begrüßt, dass sich die Eckpunkte der CMS auch den Potenzialen einer geologischen CO₂-Speicherung unter dem Festland, bei Zustimmung der Bundesländer, nicht aussließen. Die Möglichkeit, über einen Opt-in die gesetzliche Grundlage zur Onshore-Speicherung von Kohlendioxid zu ermöglichen, sollte beibehalten werden. Der VIK würde es begrüßen, wenn die Bundesländer mit Blick auf die Rolle der CO₂-Speicherung an Land für die Zukunft der industriellen Wertschöpfungsketten die Initiative aufgreifen.

III. Der VIK möchte auch einige Punkte kritisch anmerken:

- **Förderung der Prozesswärmeversorgung:** Der VIK begrüßt die Aussagen der Bundesregierung über eine Förderfähigkeit von CCU/S im Rahmen der Klimaschutzverträge und der Bundesförderung Industrie und Klimaschutz. Insbesondere mit Blick auf unvermeidbare Prozessemissionen – etwa in der Zement-, Kalk- und Chemieindustrie – sollten schnellstmöglich weitere Förderaufrufe gestartet werden. Mit Blick auf industrielle Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), die der Prozesswärmeversorgung dient, ist ebenfalls ein Zugang für CCU/S-Projekte zu genannten Förderprogrammen notwendig, um schnell signifikante Emissionsminderungen in der energieintensiven Industrie zu realisieren.

KWK spielt eine zentrale Rolle in der Versorgung der energieintensiven Industrie mit Strom und Prozesswärme und kann künftig zudem einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten. Gemäß den Eckpunkten der CMS soll für „die Anwendung von CCS/CCU an Kraftwerken, die mit fossilen Energieträgern betrieben werden“, keine Förderung erfolgen. Die Eckpunkte nehmen hier noch keine – zwingend notwendige – Differenzierung von KWK-Kraftwerken einerseits und Gas- und Dampfturbinen -Kraftwerken (GuD-Kraftwerke) zur ausschließlichen Stromerzeugung andererseits vor. Anders als Kraftwerke, die der ausschließlichen Stromerzeugung dienen, sind industrielle KWK-Anlagen in hochkomplexe industrielle Prozesse integriert und können kaum, bzw. höchstens durch sehr ineffiziente Lösungen (Elektrifizierung in Kombination mit Hochtemperaturwärmepumpen) ersetzt werden. Die Nutzung von CCS/U-Technologien darf deshalb zu keiner unsachgemäßen Benachteiligung führen.

- **Definitorische Unklarheit:** Die Begriffe "Dekarbonisierung" und "Defossilisierung" werden häufig synonym verwendet, obwohl sie unterschiedliche Bedeutungen haben. „Dekarbonisierung“ suggeriert einen Phase-Out von Kohlenstoff in Form von Kohlendioxid. Das Ziel der Netto-Treibhausgasneutralität ist jedoch, dass sich die Konzentration von CO₂ – etwa durch die Verbrennung fossiler Rohstoffe – nicht weiter erhöht. „Defossilisierung“ hingegen impliziert die Substitution fossiler Energiequellen mit erneuerbaren Energiequellen. Die Defossilisierung ist das langfristige Ziel, das konsequent verfolgt werden muss. Diese terminologische Unschärfe kann zu Missverständnissen führen und die Zielsetzung der Energiewende verwässern.

Wir sind überzeugt, dass die Carbon Management Strategie einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele und zur Stärkung der industriellen Wertschöpfungsketten in Deutschland leisten kann. Gerne stehen wir bei der weiteren Ausarbeitung der CCU/S-Gesetzgebung als Ansprechpartner zur Verfügung.

Der VIK ist seit über 76 Jahren die Interessenvertretung industrieller und gewerblicher Energienutzer in Deutschland. Er ist ein branchenübergreifender Wirtschaftsverband mit Mitgliedsunternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen, wie etwa Aluminium, Chemie, Glas, Papier, Stahl oder Zement. Der VIK berät seine Mitglieder in allen Energie- und energierelevanten Umweltfragen. Im Verband haben sich etwa 80 Prozent des industriellen Stromverbrauchs und rund 90 Prozent der versorgerunabhängigen industriellen Energieeinsatzen und rund 90 Prozent der versorgerunabhängigen Stromerzeugung in Deutschland zusammengeschlossen.